

Saale-Beitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch
die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 mo-
natlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf.,
excl. Postgeb.
Bestellungen werden von allen Reichs-
Postämtern angenommen.
Für die Redaction verantwortlich:
Paul Wolf in Halle.

Inserate
werden für die Spalte ober dem
Raum mit 15 Pf. berechnet und in
der Expedition keine von andern An-
nahmen und allen Annoncen-Be-
stellungen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile
pr. Zeile 30 Pf.
Erpedition:
Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 280. Halle a. d. Saale, Sonntag den 28. November 1880.

Der Volkswirtschaftsrath in Preußen.

In der Freitagssitzung des Abgeordnetenhauses ist bei Beratung des landwirtschaftlichen Etats auch die Einrichtung des Volkswirtschaftsraths in Preußen, die nunmehr bestimmt durch königliche Verordnung beschlossen worden ist, erörtert worden. Wie zu erwarten stand, wurde diese Neuerung unseres staatlichen Lebens von der linken Seite lebhaft beifällig, von der rechten bedingungslos bewundert, von der Regierung nach Möglichkeit verteidigt. Unseres Erachtens blieb aber die Opposition hier, von welcher Seite man immer die Sache betrachtet, so ist sie doch nicht anders, als ein sehr gefährliches Mißgebilde unter einem immerhin wohlwollenden Schilde.
Über die constitutionellen Bedenken, welche einem Volkswirtschaftlichen Senate entgegenstehen, haben wir uns schon früher ausgelassen. Er ist vollkommen überflüssig, wenn Regierung und Volksvertretung über die Wirtschaftspolitik einig sind, und wenn sie verschiedenen Ansichten folgen, so kann er nichts nützen, so kann er nicht von einem höheren Gesichtspunkte aus zwischen Beiden entscheiden, so kann er höchstens für die Regierung als Trumpf benutzt werden, um das Ansehen des Parlaments herabzusetzen. Zur Erreichung dieses Zweckes wird kein liberaler Mann helfen mögen. Die Erfahrungen, welche Frankreich nach dieser Richtung mit dem Volkswirtschaftlichen Senate gemacht hat, sprechen zu laut und warnend. Und in der Errichtung des Volkswirtschaftsraths für Preußen können wir nicht entfernt eine hinreichende Bürgschaft seiner Unabhängigkeit erkennen.
Er soll beauftragt aus 75 an je 6 Jahre ernannten Mitgliedern bestehen. Drei Fünftel derselben werden auf Grund von in doppelter Zahl stattfindenden Präsentationswahlen der Handelskammern und der landwirtschaftlichen Vereine, zwei Fünftel ganz nach Auswahl der Minister berufen. Die letzteren haben es also bei dreißig Mitgliedern völlig in der Hand, die für ihre Zwecke geeigneten Personen sich zum Beileben auszuwählen: In den übrigen fünfundvierzig sind sie freilich in der Auswahl beschränkt, allein die Präsentationen müßten schon sehr ungenügend ausfallen, wenn es ihnen nicht gelingen sollte, die für eine Mehrheit noch fehlenden acht Stimmen zu finden. Ein nicht minder bedeutlicher Umstand ist der Zusammenlegung der neuen Bezirke ist, daß Arbeiter gar nicht und kleine Gewerbetreibende nur mit großer Mühe hineingelassen können, es sei denn durch Ernennung der Regierung selbst, welche sich für solche Fälle natürlich nur ihr völlig ergebene Leute aussuchen wird.
Es ist daher durchaus nicht abzusehen, in welcher Weise der Volkswirtschaftsrath einen Fortschritt in unserer volkswirtschaftlichen Entwicklung darstellen soll. Am denkbar günstigsten Falle kann er nicht nützen und nicht schaden; in allen anderen Fällen ist er mehr schädlich, als nützlich. In keinem Falle ist ein zureichender Grund für seine Nothwendigkeit zu entdecken.

Politische Uebersicht.

„Post tot discrimina rerum“ ist die Uebersage und Uebernahme von Dulcigno am Freitag in Szene gesetzt worden, der Telegraph bringt freilich noch nicht die Kunde, daß dieser feierliche Akt auch seinen Abschluß gefunden habe. Demovio Pascha wollte die Uebersage persönlich leisten, seitens Montenegro waren die Delegirten der Mächte eingeladen worden, gleich-

zeitig mit den montenegrinischen Truppen in Dulcigno einzuziehen. Der neuernannte montenegrinische Gouverneur Popovic ist bereits von Cetinje nach Dulcigno abgereist. Der der Befegung Dulcigno's durch Demovio Pascha vorausgegangene Kampf war ein ziemlich hartnäckiger und hatte auf beiden Seiten nicht unbedeutliche Verluste zur Folge. Es nahm an demselben auch die türkische Artillerie Theil. Die erste Kundgebung Demovio Pascha's in Dulcigno bestand in der Vertheidigung einer allgemeinen Amnestie für Alle, die an dem besagten Widerstande theilgenommen hatten. Am Donnerstag hatte Demovio Pascha eine Proclamation an die Einwohner von Dulcigno erlassen, in welcher es heißt:
Die Abtragung von Dulcigno ist eine vertragmäßige Verpflichtung. Eure Interessen und Euer Wohl stehen Euch eine glänzende Unternehmung. Wenn Ihr Euch widersetzt, werdet Ihr Euch vor Gott und dem Nachkommen des Propheten wegen Ungehorsams und die Zehle des Sultans zu verantworten haben. Ich fordere Euch somit auf, Euch der entgegenstehenden Entscheidung der Pforte zu fügen, widrigenfalls ich gemäß der mir durch den Belagerungszustand und das Geheiß eingeräumten Befugnisse sofort streng einschreiten werde. Ich werde die Zubereitung erleichtern, Transportmittel und Wohnungen auf türkischem Gebiete anweisen und Geldunterstützungen gewähren.
Der allgemeine Einbruch des sich vor dem pariser Justizpolizeigericht abspielenden Prozesses Ciffis ist für Rochefort sehr unangenehm. Schon jetzt hält sich die Grundbesitzer der von den Reichstagen verdrängten Grundbesitzer heraus. Am Freitag wurden die Verhandlungen fortgesetzt. Vaillant beantragte eine achtstündige Vertagung bezügl. Abänderung weiterer Augen. Der Antrag wurde abgelehnt. Der Anwalt de Ciffis, Robinet Clero, widerlegte Punkt für Punkt die seinem Clienten gemachten Beschuldigungen und wies auf die von Ciffis dem Senate geleisteten glorreichen Dienste hin. Es folgten darauf die Plaidovers der Advocaten Rochefort's und Vaillant's und wurde die weitere Verhandlung sodann vertagt.
In Afghanistan berührt allgemeine Unruhe; Abdurrahman Khan sühnt sich auf seinem Throne wenig sicher. Was das Gerücht von Abdurrahman Khans Ermordung betrifft, so ist dasselbe dadurch entstanden, daß der Emir ein paar Tage verschwunden war und zwar hatte er sich bei einer seiner vielgeliebten Frauen so lange aufgehalten. Als er wieder auftauchte, mußte er einen Paraderitt durch Kabul machen, um das schon unruhig gewordene Volk zu beschwichtigen.
Die italienische Deputirtenkammer ist seit zwei Tagen der Schwalbe ein bewegtes Leben über die auswärtige Politik des Reiches. Ein halbes Duzend Interventionisten mühten ihre Kräfte, berichtigend zu sein; doch dürfte der Wunsch, dem Ministerium Verlegenheiten zu bereiten, den Anstiftern dieses Interpellationssturmes ungleich näher am Herzen liegen, als das bloße Bedürfnis, sich über den Stand der auswärtigen Politik zu informieren. Herr Cairoli und Herr Depretis übernahmen die Vertheidigung der Regierungspolitik, jeder im Bereiche seines speciellen Ressorts. Herr Cairoli bedachte sich und seine Politik sehr geschickt mit den vom Parlament selbst erteilten Instruktionen. Hr. Depretis spitzte seine Ausführungen im wesentlichen gegen die republikanische Partei zu.
Aus Spanien ist wird gemeldet, daß die französische Regierung wegen schlechter Befehlsführung, welche die in Barcelona ausgeschiffen, aus Frankreich vertriebenen Capuziner erfahren

hätten, vorstellig gemeldet ist, und daß der spanische Minister sich mit dieser Angelegenheit befaßt habe. Die halb-offizielle „Correspondencia de Espana“ sagt, daß die Mitglieder der aus Frankreich vertriebenen religiösen Orden, welche in Spanien Zuflucht gesucht haben, vollkommene Freiheit haben, sich absondern in was immer für einem Theile des Landes niederzulassen, daß sie jedoch keine religiösen Vereine bilden, noch ihr Ordensgambal tragen dürfen. Nichtsdestoweniger aber, wenn einige derselben durch Umstände gezwungen sein sollten, das Mönchsgambal zu tragen, würden sie nicht der Gegenstand von Repressivmaßregeln seitens der spanischen Regierung werden, welche die Freiheit innerhalb der von der Regierung gebotenen Grenzen achtet.
Die Zeremonie des Acheran fand am 17. d. M. in der Kriegshauptstadt anlangend und plünderte die Kundendörfer. Eine große Anzahl wurden getödtet und ihr Anführer Abdulrahman hat die Flucht ergriffen. Aus Tabriz wird berichtet, daß der Scheich Abdulrahman bei Ali Akbar, dem Häuptling des Scheffatammes, Zuflucht gesucht habe.
Es ist nur wenig Hoffnung auf Abwendung eines Krieges zwischen Egypten und Aethiopien vorhanden. Von Kairo aus ist der Befehl ergangen, die Aethioper durch Gewalt zurückzutreiben. Es heißt, daß 16000 Soldaten Kairo vertreiben werden. König Sobhan von Aethiopien hofft die Sympathien der christlichen Nationen Europa's zu gewinnen.
Von den Bevollmächtigten der Vereinigten Staaten Nordamerika's und China's ist ein Handelsvertrag und ein Vertrag betreffend die Auswanderung am 17. d. M. unterzeichnet worden. In dem Vertrage über die Auswanderung wird den Vereinigten Staaten die Controle nach Maßgabe der amerkanischen Gesetze über die Einfuhrung chinesischer Arbeiter zugestanden.

Deutsches Reich.

Der Kaiser, welcher während der Nacht zum 26. vortrefflich geschlafen hat, befindet sich in erfreulichster Besserung. Gestern nahm der Kaiser alle regelmäßigen Porträts entgegen und frühstückte mit dem Prinzen Karl, sowie mit dem Großherzog von Weimar, der zur Zeit abwesend an den Hofjagen nach Berlin gekommen war. — Die Prinzen Wilhelm, Karl und Friedrich Karl von Preußen, Prinz August von Württemberg, sowie der Großherzog von Sachsen-Weimar reisten Freitag Nachmittag mittelst Cigarrazuges nach der Götze, wo auch Prinz Albrecht von Preußen und Großfürst Vladimir von Rußland eintrafen. — Der französische Volkshochster am Berliner Hofe, Graf Saint-Vallier, wollte sich gestern (Freitag) zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh begeben. — Der deutsche Volkshochster in St. Petersburg, General v. Schweinitz, ist Freitag früh aus Friedrichsruh in Berlin wieder eingetroffen. Dr. Vaster beabsichtigt auf seiner Rückreise aus Italien seinen Wahlkreis Meiningen-Sonneberg zu besuchen, um mit Freunden und Bekannten Genossen zu sprechen und, wenn es gewünscht wird, auch in öffentlicher Versammlung mit den Wählern zusammen zu kommen. — Der bekannte frühere Kreisrichter Dr. Kollmann hat auf sein Gesuch um Zulassung zur Rechtsanwaltschaft einen abweisenden Bescheid erhalten.
Die Präsentanten-Wahlen zum Volkswirtschaftsrath sollen seitens der Handelskammern am 7. December statt-

Berliner Briefe.

Über die beiden letzten Wochen des kaisersüchtigen Lebens zu schreiben, ist mindestens für jeden wahrheitsgetreuen Berichterstatter unmöglich, wenn er nicht mitten in die große Frage des Tages treten soll und will. Denn in der That, abgesehen von einigen mehr oder minder vernünftigen Aeußerlichkeiten, hat sich auch unser gesellschaftliches Leben seit vierzehn Tagen einzig und allein um die Judenfrage gedreht. Ueberall, allüberall wo ein Mensch dem andern begegnete, war hieron und nur hieron die Rede. Schon diese eine Thatsache genügt zur schlagenden Widerlegung des Märchens, daß die ganze Aufregung erst durch Stöcker und Genossen geschürt sei; der freitragende Dopfprediger müßte in der That mächtiger noch sein, als der Reichstangler, mächtiger, als jemals irgend ein Mensch gewesen ist, wenn er durch die bloße Macht seines Willens eine Millionenstadt wochenlang in die wienersüchtige Bewegung hätte versetzen können.
Am wenigsten wäre ihm dies mit dem liberal gestimmten Theile der heiligen Bevölkerung, also ihrer ungeheuren Mehrheit, gelungen. Und doch war gerade in diesen Schichten die Aufregung vielleicht am größten bis tief in die fortschrittlichen Kreise hinein. Die heilige Presse that davon nur ein feines Schwachs und vielfach völlig unzutreffendes Bild. Freilich nicht Freude, aber eben so wenig einseitige Entrüstung über das, was man die „Judenbese“ zu nennen beliebt, war das vorherrschende Gefühl in den gedachten Kreisen. Sie waren vor allem dadurch bewegt, daß der Unverstand auf beiden Seiten sich so unendlich breit machte, daß die ruhig abwägende Vernunft so ganz in den Hintergrund gedrängt wurde, daß von den radicalen Expreßern hien und drüben der vielfach nur zu erfolgerliche Versuch gemacht wurde, den Liberalismus einfach mit dem Judenthume zu identificiren. Namentlich gegen diese durchaus ungerechtfertigte Unterstellung sträubte sich aus guten Gründen das Gefühl in der heiligen Kreise des Liberalismus. Die liberale Weltanschauung muß und wird für die Juden eintreten, insofern und insoweit die

staatsbürgerliche Gleichberechtigung derselben von irgend einer Seite zu bestreiten versucht wird; darüber hinaus besteht absolut keine Gemeinsamkeit zwischen diesen beiden Mächten des modernen Culturlebens.
Die Behauptung, daß die geistigen Aehren des Liberalismus, unsere großen Denker und Dichter, unsere großen Fürsten und Staatsmänner, unbedenken für die Juden eingetreten seien, ist nicht wahr, mit wie namenloser Dreistigkeit man immer diese Fabel wiederholen mag. Sie ist nicht einmal, wie in d. Bl. schon gesagt wurde, für den einzigen Festungspunkt von dem sie immerfort noch mit einem klendenlichen Schwärme von Wahrheit behauptet werden kann. Sondern aber haben Friedrich der Große und Freilich von Stein, Goethe, Schiller und Herder, Kant, Fichte und Schopenhauer und wie die erlauchtesten Geister unseres Volkes sonst noch heißen mögen, sich dem Judenthume gegenüber durchaus auf dem Standpunkte wissenschaftlicher Strenge gestellt, seine guten Seiten willig anerkannt, aber auch mit vollem Nachdruck auf seine bedenklichen Charaktereigenschaften hingewiesen. Und dies ist trotz aller Nebomantaden der fortschrittlichen Presse auch jetzt die vorherrschende Anschauung in den liberalen Kreisen der deutschen Hauptstadt. Man sagt sich etwa: Wir achten und ehren die Juden und sind ihnen von ganzem Herzen dankbar, soweit sie sich um die deutsche Kultur verdient gemacht haben. Soweit sie sich nur mühen und schwer von taubenbüdigen, uns germanischen Menschen fremden und unheimlichen Genodheiten loslösen können, wollen wir gern haren und tragen und warten. Aber unuerträglich mühen wir daran festhalten, daß die staatsbürgerliche Emancipation der Juden nur dann einen guten Sinn habe, wenn sie zu einer völligen Verschmelzung des jüdischen mit den deutschen Elemente führt; — natürlich ungeschickel der verschobensten Religionsanschauungen. Was dieser Verschmelzungsvorschlag noch so langsam vor sich gehen, wir müssen darauf bestehen, daß er wenigstens in irgend welcher sichtbaren Form fortschreite, und wir finden, daß er in dem Menschenalter, seit welchem unsere jüdischen Mitbürger volle Gleichberechtigung gewonnen haben, keineswegs diejenigen Fortschritte gemacht hat, die er bei hinreichend

gutem Willen des Judenthums hätte machen können und sollen. Ganz im Gegentheil hat sich vielfach erst seitdem eine jüdische Sonderart ausgebildet, die auf geistigem und wirtschaftlichem Gebiete zwar große Erfolge erzielt hat, aber vielfach nur mit Mitteln, von welchen wir nun und nimmermehr wollen, daß sie sich in unser nationales Leben einbürgern sollen. Wir wollen nicht jene rüchdisch-lose Concurrenz, die alles für erlaubt hält, was im Straßengänge nicht verboten ist; wir wollen vielmehr gerade umgekehrt, daß in unserem gesellschaftlichen Verkehr wieder mehr Ehre und Ansehnlichkeit, mehr Reuelichkeit und Sittlichkeit einfließe, als bisher vielfach vorgeherrschet hat. Täuschen wir uns nicht ganz, so ist dies bringende Verlangen der berechtigte und innerste Kern der unser ganzes Volkleben durchstührende Bewegung. Und wir sind der Ansicht, daß es die höchste Ehrenpflicht der liberalen Weltanschauung ist, diese Entwicklung zu fördern und zu pflegen, auch dann oder vielmehr dann erst recht zu fördern und zu pflegen, wenn sie etwa von reactionär-ultramontanen Seite zu unzulässigen Partizipationen auszubringen versucht werden sollte. Wir sehen in aller Welt nicht an, weshalb der Liberalismus immer nur die guten Seiten des Judenthums maßlos feiert, und nicht auch einmal ein ehrliches Wort der Warnung im Sinne unserer großen Denker und Dichter, unserer großen Fürsten und Staatsmänner gegen seine schlechten Seiten aussprechen soll; wir halten es für einen verhängnisvollen Fehler, wenn gewisse „Führer“ der liberalen Partei ihre Gesichte unedelmäßig mit dem Judenthume verknüpfen wollen und es kann uns nur mit tiefem Schmerze und aufrichtiger Trauer erfüllen, wenn der Abgeordnete Wirthum in offener Zusammenkunft die bedenklichen Geschäftspractiken des jüdischen Kaufmanns Kuntzevitz beschuldigt, um sich dann von conservativen Abgeordneten durch gerichtsliche Erkenntniß überführen lassen zu müssen, daß er Dinge vertheidigt hat, die ein geistig und sittlich so hochstehender Mann nun und nimmermehr hätte vertheidigen dürfen.
Dies etwa war der Grundton, auf den in den letzten Wochen die gesellschaftliche Unterhaltung in unsern liberalen Kreisen gestimmt war. Und durch die verwerfliche Taktik,

finden. Als erste Vorlage für dieselben wird der Entwurf einer Innungsordnung bezeichnet.

Die „Magd. Ztg.“ erfährt, daß noch für diese Session des Landtags aus dem Reichspräsidenten bedeutende Vorlagen für den Bau von neuen Secundärbahnen, die sich zusammen bis auf 40 bis 50 Millionen Mark belaufen sollen, in Aussicht stehen.

Dem preussischen Abgeordnetentag ist seitens des Vorgesetzten des walddeutschen Landtags eine Denkschrift überreicht worden, in welcher die am 12. B. erfolgte einstimmige Ablehnung des diesem Landtags von der preussischen Regierung vorgelegten Etats für die Finanzperiode 1881/82 begründet wird.

Nach der amtlichen Festlegung der Ergebnisse der jüngsten Wahl für den Reichstag in Altona wird eine engere Wahl zwischen dem Candidaten der Nationalliberalen und der Fortschrittspartei stattfinden. Es erhielten nämlich: Große (nat.-lib.) 5804, Kämpfe (fortsch.) 5211, Frhr. v. Sadowargensfelds (cons.) 4029, Freitag (Socialdem.) 1524 Stimmen. Die Stichwahl findet am 9. December statt.

Die „Protestantische Kirchenseitung“ bringt einen Artikel mit der Ueberschrift: „Die neueste Anwendung des Devolutionsrechts.“ Es wird in dem Artikel die vom Oberkirchenrat beabsichtigte Verlegung der Pfarstelle an St. Jacobi behandelt und das Recht des Oberkirchenrats bezweifelt, welches derselbe aus den §§ 398 und 399, Theil II, Titel 11 des Allg. Landrechts in Anspruch nimmt. Die Protestantische Kirchenseitung behauptet:

Die Kirchlichkeit des Allg. Landrechts: Wenn die Prävention innerhalb sechs Monaten nicht erfolgt und der Ablauf dieser Frist eine Verklärung derselben nicht geführt oder geschehen ist, so fällt die Verlegung der Pfarre den geistlichen Oberen anheim — diese Kirchlichkeit bezieht sich nicht auf den Fall, daß die Prävention mehrere Male wieder einander vergeblich stattfindet, sondern nur auf den Fall, daß die Präventionsfrist von den Wählern nicht eingehalten werden.

* Gestern hat die I. Strafkammer in Berlin vier Socialdemokraten verurtheilt, welche den berüchtigten Brief von Johann Wolff zu London an die Wähler des fünften Berliner Reichstagswahlkreises seiner Zeit an verschiedenen öffentlichen Orten angeheftet hatten. Die Untersuchung zog sich lange hin, weil die Anklage zuerst auf Hochverrath lautete, das Reichsgericht einen solchen aber nicht als vorhanden anerkannte und die Sache daher vor die obengenannte Strafkammer verries. Sammtliche der Angeklagten wurden zu je 3 Monaten Gefängnis verurtheilt, wovon ein Monat als durch die Ueberschuldung verbißt abgerechnet wird. Die Verurtheilten sind der Jugendschmied Hermann Dertel, der Bergolder Gustav Guald, der Schlosser Gustav Strauß und der Schlosser Robert Bachmann.

Preussischer Landtag. Abgeordnetentag.

Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern in dritter Beratung die Gegenstände, betreffend die Weiblichkeitsfrage, die Wiederherstellung der Rentenbanken zur Ablösung der Realitäten, welche der Abg. Dr. Grimm durch Declaration zum Schriftführer und ging dann zur Beratung des Etats der Landwirtschaftlichen Verwaltung über.

Dem Gehalt des Ministers hat die 1. Verordnung, betr. die Errichtung des Volkswirtschaftsraths zur Discussion, zu welcher sich 15 Redner, darunter 7 als Gegner der Verordnung, anmeldeten.

Abg. Wiegand: Nirgend sind so viele parlamentarische Körperschaften wie bei uns; dennoch ist ihr Einfluß nicht bedeutend, im Gegenteil wird er durch die Weiblichkeit geschwächt; jetzt soll ihre Zahl noch durch den Volkswirtschaftsrath vermehrt werden. Ich bin in meiner Ansicht von 75 Personen gestanden, werden, denn allein die vorläufige Bestimmung der wirtschaftlichen Angelegenheiten obliegen soll. Im Etat besitzt die Regierung nicht die Ermächtigung zu dieser neuen Einrichtung, da die letztere ja dem ganzen Staatsministerium unterstellt ist. Ohne der Zustimmung der Landesvertretung sicher zu sein, hätte man mit ihr nicht vorgehen sollen. Der Zweck des Volkswirtschaftsrathes liegt in der Interessenvertretung von Handel und Gewerbe.

die auf jüdischer und judenfreundlicher Seite beobachtet wurde, ist sie eher noch bitterer geworden. Was in der That soll es heißen, wenn man in einem geistigen Kampfe, statt auf ruhige und sachliche Erörterungen ruhig und sachlich zu antworten, sofort zu unverhättnißmäßigen Drohungen, zu blinden Acten der Rache greift? Lebt man in jenem Lager wirklich das abnorme Wahn, daß christlich und deutsch gekannte Männer sich durch Bedrohung oder Zusage materieller Nachtheile zurecht machen lassen werden, in dem, was sie nach sorgfältiger Prüfung als ihre Pflicht erkannt haben? Hegt man in der That diesen Wahn? Nun wohl, so zeigt man einzig und allein, wie fern man noch deutschem Denken und Handeln steht, wie man sogar seine Meinung von deutschen Geistes- und Sittlichkeitsgriffen hat. Ebenso aber war der Versuch einiger Juden in London und Wien, in der Rolle von Vertretern der gestifteten Welt-Deutschland zu verurtheilen als schuldig mittelalterlicher Barbarei. Den dummen und frechen Vertreter des „Times“ über die gemäßigtere Bewegung in Deutschland hat das offizielle Blatt des Reichskanzlers in einem offenbar aus Friedrichshagen inspirirten Artikel zurückgewiesen, welcher das Herz jedes erhellenden Deutschen vor freudigem Stolze erzittern läßt und das Wasser, mit welchem der größte Theil der Wiener Journalistik lacht, ist zu beinahe, als daß ihr verdammendes Urtheil anders, denn als rühmliches Ehrengewand aufgestellt werden könnte.

Hüte sich doch Jeder, den es angeht, die süßlichen Blüthen zu einem unerschwinglichen Preise hinauszutreiben! Vor einem Jahre drehte sich der Streit um einige ruhige, objectiv-wissenschaftliche Aufsätze Kreitschke's, des uns unsere nationale Einigung hochverdienenden Publicisten; einen so feinen und sehr scharfsinnigen niederrheinischen und niederrheinischen, war freilich ein leichtes Stück Arbeit. Heute ist die Bewegung in den Händen der Dämonen, Stößer, Stroffer; diese beweglichen Vorposten unterzudenken ist schon weit schwerer, aber vielleicht auch nicht unmöglich. Um weissen Händen die Sache dann über ein Jahr, über ein Jahrzehnt sein wird, welcher weisse Prophet dem es vorherzusagen? Aber wehe, dreimal wehe über alle die, welche durch selbstgewollte Verblendung den Pöbel zur Entscheidung dieser großen Entsurfrage auf die Bühne der Geschichte rufen sollten!

Franz Mehring.

Aber was brauchen wir eine solche, da wir doch den Handeltags und seinen permanenten Ausschuss haben? Die Vertheilung der Mitglieder darauf ist ein einziger Abwärtsschritt zu einer stillschweigenden Einverleibung in den Volkswirtschaftsrath. Aber mit den dort Arbeitenden in einer Vertretung des Großbetriebes und des Gesundheits werden die Arbeiterinteressen nicht genügend gewahrt. Auch ist die Zusammensetzung der drei Sectionen in der Gesamtsitzung nicht dem dort mehr Gesagten für den Volkswirtschaftsrath sein als im Abgeordnetentag, wo es über 110 Landwirthe giebt, oder im Herrenhaus, das zu vierhundert aus Landwirthen besteht? Seine Zusammensetzung ist eine Mischung vom ländlichen Princip, aber in beschränkter Auslage; denn die neue Einrichtung wird der Landesvertretung Concurrenz machen; jeder Minister wird dieses Collegium dem Parlamente gegenüber ausspielen, wenn dort keine Mehrheit für seine Pläne vorhanden ist. Die neue Einrichtung richtet ihre Spitze gegen die Autorität des Bundesraths und der gegenwärtigen Körperschaften und giebt keine Möglichkeit, daß die Rechte mit größerer Sachkenntnis als früher vorbereitet werden. Sie hat nur die Bedeutung einer abhängigen Ministerialcommission und erhöht die Machtwortkommenheit des Reichskanzlers gegenüber den andern Ministern und dem Parlamente, und Alles wird damit auf die eine oder andere Weise dem Reichskanzler zufließen wird nicht gut werden. (Beifall links.)

Staatsminister Dr. Lucius: Es handelt sich bei der Institution des Volkswirtschaftsraths nicht um eine Interessenvertretung, sondern um eine consultative Behörde, in der aber wichtige wirtschaftliche Interessen geltend gemacht werden sollen. Die Verordnungen des Reichskanzlers sind keineswegs tendenziös, sondern nach der Riffer der gewerbetreibenden Bevölkerung und demnach ihrer Zugabe einigung der Gewerbetreibenden erfolgt. Der Schöpfung einer Reichsinstitution ist durch den preussischen Volkswirtschaftsrath nicht präjudicirt. Die Vertretung ist so geregelt, wie es den Verhältnissen des Reichslandes entspricht. Die Verordnungen, auf dem diese Institution gestiftet worden, ist durchaus rechtmäßig, und auch zweckmäßig, da auf diese Weise etwaige Veränderungen sich leichter vollziehen lassen werden. Daß die Idee zur Schaffung dieser Körperschaft vom Herrn Reichskanzler ausgegangen ist, bestreite ich nicht, doch ist in dem letztgenannten Artikel nicht so allfällig beurtheilt worden, wie dies hier geschieht ist. (Beifall.)

Abg. v. Rauchbar (Delig.-Mitgl.) begrüßt den Volkswirtschaftsrath mit Freuden als eine beglückende Centralbehörde, in der die Interessen der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie vereinigt sind. Seine Partei halte die beabsichtigte Zusammensetzung des Volkswirtschaftsraths für eine sehr gelungene und freue sich namentlich über die Zuziehung von 15 Arbeitern, denn damit sei der erste Schritt zu einer Organisation der Arbeiter gegeben. Gegen den Vorbehalt, die Schöpfung des Volkswirtschaftsraths durch förmliche Verordnung als verfassungsmäßig hinzustellen, protestire er von vornherein. (Beifall rechts.)

Abg. Hänel: Es darf, wenn er, feierliche Verordnung dem König vom Ministerium vorgelegt werden, bevor es nicht den Verath des Volkswirtschaftsraths eingeholt hat. Es ist die frühere Stellung des Staatsraths von 1817 gegenüber der Krone. Ist es auch die Frage aufzuwerfen, was hier verhandelt sei mit der Verfassung? Auf Verneinung dieser Frage hin ist vertriebe außer Achtlassung geübt worden und ist noch heute ein gleiches Organ in unserem Staatsleben. Nimmt dieser Staatsrath nicht genau die nämliche Stellung ein wie der hier in Rede stehende Volkswirtschaftsrath? Die Verneinung hat also keinen das Recht, auf dem Wege der Verordnung eine Corporation zu schaffen, die dem Staatsrath parallel steht oder ihn sogar zum Theil ersetzt. (Beifall links.)

Zustimmender Dr. Friedberg erklärte, daß die Frage der Verfassungsmäßigkeit im Schooße der Staatsregierung eingehend erörtert ist. Allerdings bestreite der Staatsrath, jedoch nicht heute, es sei aber nicht anzuerkennen, daß der Volkswirtschaftsrath sich mit dem Staatsrath decke. Der Staatsrath bildete einen Verath auf allen Gebieten der Gesetzgebung, der Volkswirtschaftsrath nur für wirtschaftliche Fragen. Der Staatsrath war eine Behörde, der Volkswirtschaftsrath ein nur eine Körperschaft zur rein wissenschaftlichen Unterstützung der Minister, und unter gleiche sich deshalb auch wesentlich von dem Landesfiskusabth. Analog sei der Vorgang, daß die Reichsbehörde die den Verordnungen vieler Gebiete aus ganz Deutschland sachverständige Personen einberufen hat, von denen sie einen Verath erwarten durfte. So sei es z. B. bei der Vorbereitung der Anwaltsordnung geschehen.

Sonntagsplauderei.

Abent! Es naht die Zeit heran, da zu der Menschheit kommen.

Zumitern hinter Winterdach das Licht der Welt entkommen, Abent! Es naht das goldne Licht der seligen Kinnelräume, Der Abend naht der dultigen, lichtsprangenen Tannenräume. Schon strahlt ein Abglanz abnungsvoll von hellen Weihnachtlichtern

In tausend Kinderzugen und auf tausend kleinen Gesichtern, Und beine-leise ringt im Herz die frohe Schicksalsfrage: „Was bringt mir wohl das Christkind mit?“ sich schüchtern schon zu Tage.

Ach, liebes, gutes Christkind, auch wir großen hall' ich'en Kinder,

Wir haru sehnüchtig unser Zeit, erhoffen sie nicht minder... Ein Wunsch regt sich in unserm Herz freies Leiden, dringender, dringender.

Ach, heiliges Christkind, beschee uns doch einen — D her — bürgermeister!

Euch uns 'nen rechten schönen aus, wir können wahrlich brauchen:

Mit fester Hand, und in dem Kopf recht helle, offne Augen! Erfahren und berufen, ob dem Geit der Stadt zu wachen, Und Virtuos der hohen Kunst, es — Jedem recht zu machen.

Lieb Christkind, puh ihn uns heraus mit Deinen schönsten Gaben,

Nur Eins — er darf bei Liebe ja — keine Nebenämter haben!

Dies unser Wunsch, — nehmt sein euch an, ihr guten, spendenden Geister, Beschert der hall' ich'en Bürgerchaft zu Weisheit — ihren Meister!

Abent! Da kommt auch Er heran, Knecht Ruprecht kommt, mit seinem Aepfel- und Rüffe-Sack und obliquater Ruthe,

Doch es er noch ins Haus uns kommt mit gefiederstem Schritte Macht uns ein anderer guter Mann, — der Häbler erst Bisitte!

„Denn siehe, ausging ein Gebot, rings alles Volk zu schäben.“ Bedenke dies und wage nicht, Dich frech zu widersehen. Und ob Dein Name Schulte ist, ob Müller oder Lehmann, Was auch der Häbler von Dir heißt, gieb alles richtig dem an. Aus welchem Land Du auch entstammst, Kamischotta oder Sackhen:

Abg. v. Schorlemer-Misk: Die Rechte der Landesvertretung habe ich schon so manchen Stillschub erfahren, sie wird auch in der Concurrenz des Volkswirtschaftsraths überleben, wenn es eine wäre; aber sie ist keine, wenigstens keine Schaden findende, denn der Rath hat nur eine consultative Stellung, um Vorlagen vorzubereiten, über deren Annahme schließlich der Landtag entscheidet. Abg. Dr. Meyer (Breslau) hat hervor, daß keine politischen Interessen aus constitutionellen und Opportunitätsgründen Bedenken gegen den Volkswirtschaftsrath haben. Die Ausführungen des Zustimmung, daß der Volkswirtschaftsrath keine Weibde sei, halte er für hinlänglich. Weber der Arbeiterhand nach das Klein-gewerbe würde im Volkswirtschaftsrath eine genügende Vertretung finden, sondern beide würden von der überwiegenden Vertretung der anderen Stände überstimmt werden.

Abg. Stengel (Salze-Walden) Was giebt denn dieser Volkswirtschaftsrath für Veranlassung, ihm zum Gegenstande einer so lebhaften Discussion zu machen? Er soll einfach ein Verath der Krone sein, und ich bestreite nicht, wie man nach den Erfahrungen der letzten Jahre einen solchen Verath nicht für sehr wünschenswerth erachten könnte. Infallig ist die Befürchtung, man könne diesen Verath einseitig zusammenfassen, denn es handelt sich ja hier weniger um bindende Beschlüsse als nur um Gutachten, die, selbst wenn sie in Form von Beschlüssen abgegeben werden, doch später dem Parlament und dem Landes-Verath zur Vertheilung unterliegen. Weber beantragt schließlich, daß ganz Capitel 99 in die Budgetcommission zu verweisen.

Abg. Gärtner (Magdeburg) sucht die Einsetzung des Volkswirtschaftsraths, welche im Wege der förmlichen Verordnung geschehen und deshalb verbindlich ist, aus einigen geistlichen Vortheilen zu rechtfertigen und Würdebestände aus kleineren Kreisen dafür anzuführen. Können Würdebestände in der Zusammenfassung vor, so könne ja der Minister durch persönliche Ernennungen dieses wieder ausgleichen. Er bitte um eine bescheidene Erklärung vom Herrschaftsrath. Abg. v. Lucius erklärt sich außer Stande bei der vorliegenden Beratung des Landwirthschaftsetats eine verbindende Erklärung abzugeben.

Der Antrag Stengel auf Verweisung des Capitels 99 in die Budgetcommission wird angenommen.

Das Capitel 100-101 werden hierauf bewilligt. Zu Capitel 102: „Landwirthschaftliche Lehranstalten.“ Special zu Artikel: „Vereinigtes landwirthschaftliches Lehrinstitut und Museum in Berlin.“ nimmt das Wort Abg. Sombart (Salze-Saalfreis), um darauf hinzuweisen, daß die Voraussetzungen, die man an das Landeskulturbüreau von 1851 gestellt habe, sich nicht geändert hätten. Es sei dies eine Folge der häufigen Veränderungen der Grundfläche, denn der Großgrundbesitz habe aufgehört, nur mit seinen Producten zu handeln, sondern er habe auch jetzt mit seinen Grundflächen wie mit einer Waare. Es giebe ferner, hier wieder in gesunde Bahnen einzulenken, und diese Grundfläche von den landwirthschaftlichen Lehranstalten aus zu vertheilen, nicht zugleich darauf hinzuweisen, daß nicht der Speculationsvertheil, sondern der Ertragsvertheil der wahre Werth der Grundstücke ist. Auch müßten in Bezug auf Geodäsie landwirthschaftliche Kenntnisse auf den landwirthschaftlichen Lehranstalten gewahrt werden.

Die bescheidene Erklärung vom Herrschaftsrath. Abg. v. Lucius: Die von dem Abgeordneten Sombart geforderten Vorarbeiten auf geologischem Gebiete sind im Gange und werden noch fortgesetzt sein.

Tit. 1 wird bewilligt, desgleichen Tit. 2 und 3 ohne Debatte. Nächste Sitzung Sonnabend 11 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberatung.

Halle, den 27. November. Meteorologische Station.

	26. Nov. 10. Ab.	27. Nov. 8.11. Morg.
Barometer Millim.	758.50	754.29
Thermometer Celsius	+ 10.75	+ 10.25
Wind. Feuchtigkeit	81.6%	83.5%
Wind	E	SE

26. Nov. 6 Uhr früh. (Schnee ein stiller trüber und warmer Tag.) Bar. 757, Südwest (schwach, halb) bedeckt. Therm. + 8 R. Thaupunkt n. d. Münster. Sytem. + 6.

Wetterber. d. Seemarte ob Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola. 26. Nov. 8 Uhr morgens. Die Veränderungen im ganzen Beobachtungsgebiet waren gering. Das Wärmegebiet hatte sich südwärts bis zum Mittelmeergebiet ausgedehnt. Sparanaria 0 Südost leicht bedekt, Moskau 0 Südwest still wollos, Berlin + 7 West

Du nimm es mit dem Jähren erst, und mach ihm keine Faren. Ob Du beweis, ob Sagelst, Geheimat oder Schinder, Ob Weichfarb oder Advocat, Rentier und Büchleinbinder: Sei wohlbedacht! verwehde nicht die Zählungsformulare: Geseh, gehst auf jeden Fall dem Häbler nur das Wahre! Glaub mir, es ist ihm zarter Sinn und Discretion zuzueigen, Und delicate Fragen wird er überhaupt verschweigen: Zum Beispiel, ob Du liberal, ob Du ultramontan bist, Und wie Du über Stö d'ern denst, und Bismard zugehen bist, Ob Du auf den „Courier“, ob auf das „Tagelatt“ abonnirt bist, Ob in „Sauboten“ als Semit Du gar wohl inserirt bist! Bedenke, ob Du etwa höchst das Blüthen, dessen Wänschen Du bist, in Halle und Umgebung von Gyurichten! Das ist ein gar zu zarter Punkt, drum wird dich niemand fragen.

Denn mit dem Blatte haben sich gar Wunder zugezogen: Erst unlängst troch es aus dem Ge — word noch nicht einmal flüße, —

Jetzt shallt sein Ruf vom Kopfsack schon bis an die Morisbrüde! Weisbin verzapft es seinen Geist nach Süden wie nach Norden — Von Roßhals und Gräbenhainchen ist gar Leibzogen geworden —

Schau ihm dort in der Dreierdrei von Outenberg's Jüngern Steht Einer da und dreht das Rad mit unerfahmten Fingern —

Mit Einer Preise — heiliges Graun! fröhlich aufwärts mit die Spante die Spante — fünf-tausend Exemplare!

Wer lacht da? De! „Nachrichten“ her! Dort ist gedruckt die Klumb er —

D schwarze Kunst des Outenberg — was wirkt du graue Wunder!

Solch Wort entfuhr auch meinem Mund, von Ehrfurcht tief erfüllt;

Als jüngst ich mir aus diesem Blatt ein Würstfragement entbüllte;

Für solch Problem ist mein Kopf ein einmüthig-schlüchter, Wie sich dies Rätsel löst, das weiß allein ein böß'rer Hächter... Mit Einer Preise — Himmel hilf! — und so viel Abkommen? —

Ich rief es laut und Echo rief zurück: „O Enten! Enten!“ — at.

* Die weiteren hierber gehörigen Ortsnamen lassen sich leider in der bescheidenen Pannere einer Zeitschrift nicht unterbringen. Der wichtigere Name vergleiche den Kopf des betr. Blattes.

Die Original Singer Nähmaschinen

Populärer denn jemals!

Der allgemeine Begehr nach den echten Singer Maschinen übertraf 1879 wiederum denjenigen irgend eines vorhergehenden Jahres im letzten Vierteljahrhundert, während welcher Zeit diese wohlrenommirten Maschinen sich in den Händen des Publikums befinden.



Es verkaufte
die Singer Manufacturing Company, New York,

im letzten Jahre
431,167 Nähmaschinen

oder mehr als
1400 Maschinen pr. Tag

für jeden Geschäftstag im Jahre.

Dieser enorme Absatz und die stete Zunahme im Verkauf spricht am Besten für die Güte und Beliebtheit der Original Singer Maschinen, wie dieselben durch die heutigen Preise auch die billigsten Nähmaschinen sind.

Neue Hilfsapparate. Durch Patent gegen Nachahmung geschützt.

Diese neuen Hilfsapparate, wie sie jetzt mit jeder Original Singer neuen Familien-Nähmaschine geliefert werden, ermöglichen es durch ihre sinnreiche Construction, selbst Nicht-Weibten mit größter Leichtigkeit Arbeiten, wie Falten-Nähen, Einfassen u. c. mit einer Schnelligkeit und Accuratesse herzustellen, wie es bisher nicht möglich war und mit keiner anderen Maschine zu erreichen ist.

Neue Singer Stände. Geheilig gegen Nachahmung geschützt.

Auf diese, von der Singer Manufacturing Co. erfundenen, und nunmehr seit einiger Zeit auch hier an den Markt gebrachten neuen Maschinen-Ständen, mit denen die Original Singer Familien-Maschinen dem jetzt ab geliefert werden, mache besonders aufmerksam. Dieselben erleichtern in Folge bedeutender Verbesserungen das Treten, sind außerdem mit Rollen versehen, so daß die Maschine leicht von jeder Dame von einem Male zum andern gebracht werden kann, und überdies an Dauerhaftigkeit, geschmackvoller Ausstattung und ruhigen Gange alle ähnlichen Erzeugnisse bei Weitem, so daß die Original Singer Nähmaschinen, außer ihren sonstigen großen Vorzügen, unstreitig auch die ruhigsten gebenden Maschinen sind, welche existiren.

Da die Original Singer Nähmaschinen ihres großen Renommee's halber überall nachgemacht und diese Nachahmungen der geringen Qualität wegen, um sie leichter verkaufen zu können, unter Mißbrauch des Namens Singer ausgesetzt werden, so mache darauf aufmerksam, daß die Original Singer Maschinen nur echt, wenn dieselben außer der Fabrikmarke, die Firma „The Singer Manufacturing Co.“ tragen.

G. Neidlinger, Halle a/S., gr. Schlamm 10b.

Um die Anschaffung dieser für den Haushalt wie für den Gewerbebetrieb gleich vorzüglichen Maschinen Jedem zu ermöglichen, werden dieselben ohne Preisserhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von 2 an abgegeben und alle, sowie nicht zweckentfremdende Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen. Vollständige Garantie; Unterricht gratis. 1864

Unser diesjähriger

Weihnachts-Ausverkauf

hat begonnen und bietet außergewöhnliche Vortheile für Einkäufe in **Seidenwaaren, Kleiderstoffen, Mänteln** (vorj. schon von 4 Uhr. an) etc.

J. Heilfron & Co.

Große Steinstraße 64.

Louis Kehling.
Leipziger-Strasse 93.

Als Weihnachtsgeschenke
für Herren, Damen, Kinder, Mädchen, Knaben, Garmenten, Manchetten, Sblipse, Chemisettes, Flanellhemden, etc. Tricotagen, alle Bedienung, billige Preise

Große Auswahl in fertigen Herren-, Damen- und Kinderwäsche — neueste Facons — Knagen, Garnituren, Manchetten, Sblipse, Chemisettes, Flanellhemden, etc. Tricotagen, alle Bedienung, billige Preise

Leinen & Wäschegeschäft.

Posamenten zur Damenschneiderei.

Grosses Lager von Knöpfen, Zwirn, Seide.

Besatz-Artikel.

Jeder Auftrag von Posamentir-Arbeiten wird sofort ausgeführt.

Reelle Bedienung. Billigste Preise.

Leipz.-Str. **1. Friedrich Grosse.** Leipz.-Str. **1.**



Wagen-Fabrik

von **R. Werner,** 18692
Rannischestraße 16.

Künstliche Zähne,
Blond, Meilig, Reparatur — Zahnstich
bei Hof. Julius Sachse jun., gr.
Ulrichstr. 20, II. (Gina. Hölzerstraße).

Neue und gebrauchte Möbel
verkauft billig Erdel 7.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehlen sein gut sortirtes Lager in
Alfénide- und Neusilber-Waaren,
Britannia- und Bronze-Waaren,
sein gezeichnete Holz- u. E. Fenbein-
Waaren,

ferner wegen gänzlicher Aufgabe dieser Artikel

Lederwaaren, Marmor- u. Alabasterwaaren,

Figuren aus Elfenbeinmasse

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

J. R. Gessner, vorm. Andr. Haussengier,
gr. Steinstraße 10.

Chocoladenfabrik v. Fr. David Söhne
empfehlen reine Chocoladen und Cacao. 18621

Halle. Druck und Verlag von Otto Senbel.

Leipz. St. Friedrich Grosse Leipz. St. 1.

empfehlen
**Wollene Phantasie-Tücher,
Umhänge, Hauben, Capotten,
Unterröcke, Strümpfe, Schälchen,
Kleidchen, Jäckchen, Gamaschen,
Leibbinden,
Herren- und Damen-Westen,
Hütchen, Mützen, Schuhchen etc.
Kinderwagendecken.**

**Tricotagen in Wolle und Baumwolle,
Hemden, Jacken, Hosen**
in allen Größen für Herren und Damen.
Ganze Anzüge für Kinder.

Corsetts in eleganter Ausstattung und
bester Façon.

Strickgarne in Wolle, Wigogne und Baumwolle
zu den billigsten Preisen. 18673

Ausverkauf Sonneberger Puppen.

Eine große Partie aller Sorten Haar-, Schlaf-, Hauben- u. Sprech-
puppen verkauft unter dem Einkaufspreis 18671

G. Brecht, Glauchaische Kirche 3.

Für den Inseratenthail verantwortlich W. König in Halle.
BRIT Bellagen